

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Heinrich MANN**

**Publizistik**

**1918 - 1933**

**24-1** *"Der deutschen Republik"* : Heinrich Manns publizistisches Wirken in der Weimarer Republik ; Einflussnahme und Rezeption / Ulf Müller. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2023. - 483 S. : Ill. ; 23 cm. - Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 2022. - ISBN 978-3-8498-1861-6 : EUR 48.00  
**[#8482]**

Die vorliegende Studie ist die späte Dissertation des 1948 geborenen Verfassers: Mit spürbarer Empathie, auch mit pädagogisch-didaktischem Impetus widmet sich Ulf Müller dem politischen Schriftsteller Heinrich Mann, der zwischen 1918 und 1933 in über 300 publizistischen Beiträgen für Demokratie und Republik geworben hat. Mit dem schon vor dem Ersten Weltkrieg abgeschlossenen, aber erst Ende 1918 als Buch veröffentlichten Roman *Der Untertan* hatte Heinrich Mann eindrucksvoll bewiesen, daß eine scharfsichtige, satirisch zugespitzte und um so treffendere Gesellschaftsdiagnose nicht nur in der französischen Literatur, sondern auch in deutscher Prosa möglich war. Die zahlreichen Essays, Artikel, Vorträge und Reden, die er, orientiert am Ideal des engagierten Intellektuellen, in den Folgejahren verfaßte, sah Heinrich Mann als naheliegende, ja zwingende Ergänzung seiner literarisch-belletristischen Produktion.

Der Bielefelder Aisthesis-Verlag setzt sich bereits seit längerem für Heinrich Mann ein, so vor allem mit der seit 2009 erscheinenden, aufwendig und kenntnisreich kommentierten kritischen Ausgabe sämtlicher essayistisch-

publizistischer Texte.<sup>1</sup> Insofern war es eine schlüssige Entscheidung, die vorliegende Studie flankierend ins Verlagsprogramm aufzunehmen.<sup>2</sup>

Auf ein erstes, einführendes Kapitel, das Heinrich Manns Entwicklung bis 1918/19 reflektiert, folgt unter der Überschrift *Einflussnahme* zunächst eine breite, überwiegend medien- und institutionengeschichtlich orientierte Analyse des literarischen Felds, in dem sich Heinrich Mann als politischer Autor bewegte. Manns Artikel erschienen meist in den überregionalen, liberalen Tageszeitungen wie dem **Berliner Tageblatt**, der **Vossischen Zeitung**, der **Frankfurter Zeitung** und dem **Berliner Börsen-Courier**, unter den Zeitschriften ist vor allem die von Willy Haas herausgegebene **Literarische Welt** zu nennen, die auch besonders intensiv über Heinrich Mann und dessen Aktivitäten berichtet hat.

Eine nachhaltige Zweitverwertung fanden die Beiträge unter anderem in den fünf Sammelbänden, die Heinrich Mann bis zum Ende der Republik vorlegte. Der Leserkreis, den er somit erreichen konnte, war durchaus beachtlich, wenn auch quantitativ kaum vergleichbar mit dem der konservativen, vom Hugenberg-Konzern dominierten Printmedien. Innovative und öffentlichkeitswirksame Möglichkeiten, ein breiteres Publikum – insbesondere auch die neue soziale Schicht der Angestellten – zu erreichen, hat Heinrich Mann zielstrebig genutzt, indem er immer wieder Lesungen in Kaufhäusern wie zum Beispiel Karstadt und Wertheim bestritt.

Auch seine Tätigkeit im Rahmen verschiedener Institutionen sicherte Heinrich Mann mediale Aufmerksamkeit. Wie stark er sich für die Weimarer Republik von ihren Anfängen bis zu ihrem Ende engagiert hat, zeigen vor allem sein Einsatz im Rahmen des Politischen Rats der Geistigen Arbeiter in München 1918/19 und seine Mitarbeit in der 1926 gegründeten Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste, deren Vorsitz er zwischen 1930 und 1933 wahrnahm. Eindeutig ging es Heinrich Mann nicht nur um politisch-philosophische Reflexion, sondern um konkrete, gesellschaftlich wirksame Initiativen. Beispielhaft dargestellt werden sein Kampf gegen das sog. Schmutz- und Schundgesetz (das vor allem den Spielraum der Zensurbehörden erweiterte), sein Einsatz für neu konzipierte, eine demokratische Weltsicht widerspiegelnde Lesebücher (die aber von den zuständigen Behörden boykottiert wurden) sowie für das Heine-Denkmal-Projekt der Stadt Düsseldorf (das die Nationalsozialisten stoppten).

Eine Art Scharnierfunktion zwischen den Großkapiteln *Einflussnahme* und *Rezeption* hat der regionalgeschichtlich fundierte dritte Abschnitt der vorliegenden Arbeit, der das Zusammenspiel beider Aspekte am Beispiel einer Lesung untersucht, die Heinrich Mann noch vor Kriegsende nach Braun-

---

<sup>1</sup> Vgl. zuletzt **Essays und Publizistik** : kritische Gesamtausgabe / Heinrich Mann. / Hrsg. von Wolfgang Klein, Anne Flierl und Volker Riedel. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag. - 22 cm [#1429] [#4171]. - Bd. 3. November 1918 bis 1925 / hrsg. von Bernhard Veitenheimer. Mit Vorarbeiten von Barbara Voigt. - Zugl.: Osnabrück, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-89528-983-5 : EUR 248.00. - Teil 1. Texte. - 2015. - 382 S. : Ill., Faks. - Teil 2. Anhang. - 2015. - S. 392 - 1119 : Faks. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz432953337rez-1.pdf>

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1277382921/04>

schweig geführt hat, damals noch Hauptstadt eines kleinen Herzogtums. Neben der Novelle **Die Tote** hat Mann dort im November 1917 auch Auszüge aus dem noch nicht publizierten **Untertan** vorgetragen. Die Umstände der Einladung, die der junge Braunschweiger Lessingbund ausgesprochen hatte, die Ankündigungen sowie die Berichterstattung in der lokalen Presse lassen bereits das typische Spektrum der Reaktionen erkennen, dem sich der politische Autor Heinrich Mann während der folgenden 15 Jahre ausgesetzt sah.

Dieses Reaktionsspektrum wird im Kapitel *Rezeption* detailliert und mit konkreter Bezugnahme auf zahlreiche zeitgenössische Publikationsmedien untersucht, wobei immer wieder und noch heute die Aggressivität erschreckt, mit der die völkisch-nationale Presse auf Heinrich Mann reagiert, ihn als Vertreter der Dekadenz und der Asphaltliteratur, als Wortartisten ohne Tiefgang, als Satiriker ohne Ideale, als Anhänger fremder, ‚volksferner‘, ‚undeutscher‘ und ‚widerdeutscher‘ Traditionen und Denkweisen abwertet. Müller erklärt die Maßlosigkeit dieser Kritik überzeugend damit, daß Heinrich Mann von republikfeindlichen Kreisen derart stark als Repräsentant des demokratischen Systems wahrgenommen wurde, da sich in der vernichtenden Kritik seiner Texte und im persönlichen Angriff die geballte Wucht der politischen Unzufriedenheit artikulieren konnte.

Das als Synthese konzipierte Folgekapitel *Heinrich Mann in der Weimarer Republik* kann zwar eine Reihe von Aspekten noch vertiefen und in einen größeren Zusammenhang stellen, doch viele Erkenntnisse, die hier explizit gemacht werden, lassen sich schon aus den vorangegangenen Ausführungen ableiten (oder hätten dort noch untergebracht werden können). Die Studie endet mit einem Abriß der Wirkungsgeschichte Heinrich Manns von der *Wiederentdeckung, ja Rehabilitierung Heinrich Manns in den 70er Jahren* (S. 429) bis zu den Aktivitäten des Gedenkjahrs 2021. Als engagiertes Plädoyer für die Beschäftigung mit Heinrich Mann, der in der aktuellen Rezeption selbst als politischer Denker im Schatten seines jüngeren Bruders steht, ist die vorliegende Arbeit in jedem Fall eine lesenswerte Bereicherung.

Sascha Kiefer

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12418>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12418>